

HACKER

HACKER

ein Film von Alexander Biedermann

Deutschland 2010, 79 Minuten

Kinostart: 18.11.2010

HACKER

mit Reinhard Schrutzki
Paul Ziegler
Steffen Wernéry
Marcell Dietl
Marko Rogge

Regie Alexander Biedermann

Buch Alexander Biedermann, Matt Sweetwood

Kamera Peter Badel, Axel Rothenburg

Kameraassistent Michael Senft

Schnitt Matt Sweetwood
Hanka Knipper
Christoph Sturm

Schnittassistent Christoph Sturm

Musik Klaus Schulze

Mischung Kai Tebbel

Animation Michael Kath

Produktionsleitung Markus Simon

Serviceproduktion Japan Twenty First City Inc.

Produktionskoordination Japan Georgina Pope
Masa Kokubo

Produktionsassistent Japan Nobu Imai

Filmgeschäftsführung Sven Schmidt

Produktionsentwicklung Anne Stephan
Carolin Biedermann

Produzent Olaf Jacobs

Redaktion Nicole Baum

FESTIVALS

- Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 2009 (Präsentation der ersten Schnittversion in der Reihe „Mein Leben in Sicherheit“)
- Achtung Berlin, New Film Award, April 2010
- FiSH Filmfestival Rostock, April 2010
- The London International Film Festival Mai 2010
- 27. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest

PRODUKTIONS DATEN

Originaltitel Hacker

Englischer Titel Hacker

Aufnahmeformate HD-Cam

Sendeformate DigiBeta / PAL

Leinwandformat 16:9

Länge 79 Minuten

Drehorte Berlin, Hamburg, München,
Tokio, Frankfurt u. a.

Drehzeit Dezember 2008 – Juli 2009

Eine Produktion der Hoferichter & Jacobs GmbH
in Koproduktion mit ZDF/3sat, ausgewählt im Rahmen der
Ausschreibung „Mein Leben in Sicherheit“; ausgezeichnet
mit dem Bremer Dokumentarfilmförderpreis des Filmbüros
Bremen

gefördert durch FFA, MDM, Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen

www.hacker-film.de

© Hoferichter & Jacobs GmbH / ZDF 2010

KURZINHALT

Anhand fünf eigenwilliger Persönlichkeiten entwirft Alexander Biedermann ein filmisches Kaleidoskop, das einen modernen Mythos von innen heraus durchleuchtet und hinterfragt, was es bedeutet, Hacker zu sein.

INHALT

Der Hacker – einst „Robin Hood“ der Datennetze, heute Plagegeist, gar „Datenterrorist“ im Untergrund des globalen Netzes. Jedes Jahr verbreiten sich Unmengen neuer Viren und Würmer, die für Schäden in Milliardenhöhe sorgen. Doch der Hacker ist ein ambivalentes Wesen. Einerseits für sein Spezialwissen gefürchtet und verfolgt, verdient die IT-Sicherheitsindustrie Milliarden mit Hackern und der durch ihre Existenz erzeugten Internetgefahr. Zugleich werden fähige Hacker von der Industrie angeworben, um Sicherheits-Software, Anti-Viren-Programme und Firewalls zu entwickeln, die das Internet vor Viren, Würmern und gefährlichen Hackeraktivitäten schützen sollen. Eine paradoxe Situation. Was ist der Hacker also heute noch, mehr „Datenterrorist“, eher „Robin Hood“ oder einfach nur Angestellter mit Urlaubsanspruch und Rentenversicherung?

In seinem Debütfilm trifft Alexander Biedermann fünf Hacker verschiedener Generationen und hinterfragt ihr Sein, ihren Antrieb. Portraitiert werden Hacker der Gegenwart, die mittels Viren und Würmern immer wieder die Grenzen der Computersysteme neu definieren und sich Anerkennung verschaffen wollen. Es geht aber auch um diejenigen, die den legendären NASA-Hack in den 80ern zu verantworten haben und als neue unberechenbare Gefahr, als Kriminelle gehandelt wurden. Sie alle verbinden ihre Erfahrungen mit einem Gefühl von Macht: Dass sie mit wenigen Programmzeilen über wesentliche Funktionen der heutigen Gesellschaft entscheiden können. Dabei erklären sich die Hacker als Schützer und Bewahrer. Doch die Grauzone zwischen Legalität und Illegalität sowie eigenen Zielen und gesellschaftlichen Notwendigkeiten werden zum Prüfstein ihrer Biografien. So deckt Alexander Biedermann auch überraschende Parallelen zwischen den Generationen auf, denn sie alle werden vom realen Leben eingeholt. HACKER ist ein Portrait, das sich auf die menschlichen Spuren im Datennetz begibt und die persönlichen Geschichten dahinter erahnen lässt.



LANGINHALT

(4353 Zeichen) Der Hacker – einst entdeckte er als neuer „Kolumbus“ die digitale Welt, fühlte sich wie ein moderner „Robin Hood“, wenn es gegen die Großen und Mächtigen wie Microsoft und IBM ging. Mit der Zeit veränderte sich dieses Bild. Der Hacker wurde zum Plagegeist des Informationszeitalters, im Zuge der Terrorbekämpfung gar zum „Datenterroristen“, eine unberechenbare Gefahr aus dem Untergrund des allumfassenden Netzes. 2009 erließ die deutsche Bundesregierung einen weiteren „Hackerparagrafen“, der Hackern noch gezielter das Handwerk legen soll.

In der Öffentlichkeit wird der Hacker als Krimineller wahrgenommen. Laut einer Studie des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik glauben über 90% der Computernutzer, dass technische Probleme im Internet durch Hacker verursacht werden. Jedes Jahr verbreiten sich Unmengen neuer Viren und Würmer, die für Schäden in Milliardenhöhe sorgen. Die Gefahr, dass einer dieser Schädlinge in Systeme des Militärs, der weltweiten Transportsysteme oder der Energiegewinnung eindringen und empfindliche Störungen verursachen könnte, steigt laut Medienberichten täglich. Die Folgen können schwerwiegend sein. Dass auch vermeintlich sichere Großrechner anfällig sind, haben deutsche Hacker bereits Ende der 80er Jahre bewiesen, als sie die Rechensysteme des Kernforschungszentrums CERN und der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA unterwanderten. Seitdem gab es immer wieder prominente Zwischenfälle.

Doch der Hacker ist ein ambivalentes Wesen. Einerseits für sein Spezialwissen gefürchtet und verfolgt, verdient die IT-Sicherheitsindustrie Milliarden mit Hackern und der durch ihre Existenz erzeugten Internetgefahr. Zugleich werden fähige Hacker von der Industrie angeworben, um Sicherheits-Software, Anti-Viren-Programme und Firewalls zu entwickeln, die das Internet vor Viren, Würmern und gefährlichen Hackeraktivitäten schützen soll. Eine paradoxe Situation. Was ist der Hacker also heute noch, mehr „Datenterrorist“, eher „Robin Hood“ oder einfach nur Angestellter mit Urlaubsanspruch und Rentenversicherung?

Der Film stellt Hacker vor, die Erklärungen für ihre merkwürdige Situation haben. Menschen treten vor die Kamera, deren Lebenszustände so kurios wie überraschend sind. Steffen Wernéry und Reinhard Schrutzki gehören zu der ersten Hacker-Generation. Sie haben sich damals als Pioniere eines neuen Zeitalters zusammengefunden und waren Mitbegründer des Chaos Computer Clubs. Sie sind die Hacker

von damals, die den legendären NASA-Hack mitzuverantworten haben und heute mit den Spätfolgen kämpfen. Irgendwann holten sie die Ereignisse sowie staatliche und gegenseitige Verdächtigungen ein. Heute ist Steffen Wernéry Schutzraumwart in Hamburg und Reinhard Schrutzki geht seiner Arbeit als IT-Techniker nach. Was ist geblieben vom Pioniergeist?

Die Hacker der Gegenwart wie Marko Rogge oder Marcell Dietl kreieren Viren und Würmer, um die digitale Welt – wie sie sagen – „sicherer“ zu machen. Aber auch sie wurden in der Vergangenheit für ihre Aktionen zur Rechenschaft gezogen oder werden gar vom Staatsschutz beobachtet. Deshalb wollen sie heute normale Anwender warnen und die eigene Community über Missbrauch aufklären. Zudem erklären sie ganz nebenbei, warum Viren Kunst sein können und wie man als Hacker zu Geld kommen kann. Ganz legal natürlich.

Paul Ziegler hingegen will auswandern, nach Japan. Dort findet er sich eher verstanden als in seiner Heimat Berlin. Vor der flimmernden Kulisse Tokios findet man den Hacker in einer Welt, die zwischen Realität und Netzwelt kaum noch unterscheiden mag. Hier fühlt sich der junge Abiturient wohl und genießt die Freiheit, zwischen Computerwelt und Metropolenleben zu oszillieren. Alexander Biedermann geht mit ihm durch seine neue Heimat und gewinnt Einblicke in eine Persönlichkeit, die zwischen intellektuellen Herausforderungen und ganz alltäglichen Selbsterfahrungen hin und her schwankt.

Anhand fünf eigenwilliger Persönlichkeiten entwirft Alexander Biedermann in seinem Debütfilm ein filmisches Kaleidoskop, das einen modernen Mythos von innen heraus durchleuchtet und hinterfragt, was es ausmacht, Hacker zu sein. Damals wie heute. Der Zuschauer erfährt, welche Freiheiten und Konflikte mit den besonderen technischen Fähigkeiten des Hackers einhergehen, welche Widersprüche, Motive und Identitäten sich im Leben zwischen Allmachtsgefühl und Missachtung entwickeln können.

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Wenn die Systeme versagen, steht alles still. Manchmal nur für einen Moment, manchmal für ein paar Stunden, manchmal auch für immer. So erging es mir, als sich 2006 zunächst meine Festplatte und kurze Zeit später mein gesamter Rechner „verabschiedete“. Virusschaden – alles war nur noch fehlerhaft und unbrauchbar.

Meine Geschichte beginnt früher. Aufgewachsen im sachsen-anhaltinischen Sangerhausen stieß ich mit dem Drang nach Gedankenfreiheit und Selbstbestimmung bald an die Grenzen der Kleinstadt. Ich fand Nischen, verbrachte einen Teil meiner Jugend in einer, in der man das Besprühen von Wänden als Widerstand gegen die soziale Ordnung und gleichzeitig als Ausdruck der künstlerischen Freiheit begreift. Im Studium der Medienwissenschaft, Psychologie und Philosophie setzte ich mich mit Rezeptionsverhalten und Wirkmechanismen des Mediums Film auseinander, abschließend untersuchte ich Alexander Kluges Kulturmagazine im Privatfernsehen.

Bis dahin lief alles einigermaßen geradeaus. Dann kam der Virus. Aus der ersten Entrüstung entwickelte sich schnell Neugier. Bereichert hatte sich niemand an meinen Daten. Sie waren einfach nur gelöscht. Ich verstand nicht, was diese Art von krimineller Energie für Motive zu Grunde liegen könnten. Wer steckt hinter einem Virus? Diese Frage ließ mich nicht los. Ich fing an, nach Hackern zu suchen, wollte ihnen in ihre digitale Nische folgen und erfahren, welche Lebenserfahrungen und welches Selbstverständnis Computerinteressierte zu Hackern werden lassen. Was ist ein Hacker eigentlich? Krimineller, Mythos, Nerd? Ich erinnerte mich an Spielfilme und Nachrichten; hatte Bilder vor Augen von Computerfreaks, die in verkabelten Kellern hocken, schädliche Programme schreiben und anarchistische Helden aus Science-Fiction und Cyberpunk verehren.

Meine Recherche ergab, dass es eine sehr aktive und keineswegs im Verborgenen existierende deutsche Hackszene gibt. Ihre faszinierenden Geschichten und Eigenarten übten einen Sog auf mich aus. Hollywoodszenarien, Medienberichte, Hackerparagrafen – all das flog an mir vorbei. Ich wollte mehr wissen als das, was man aus Internet und herkömmlichen Medien bekam. Meine Suche sollte mich tiefer eindringen lassen in den digitalen Untergrund: Lassen sich psychologische Grundmuster finden? Wie fühlt sich ein Hacker dabei, wenn er einen Virus ins Netz entlässt, was

träumen Hacker, wie leben sie trotz medialer Hetzjagd und ständig schärfer werdenden staatlichen Restriktionen?

Ich begegnete einem durch Generationen gewachsenen Eigensinn, der faszinierend und zugleich einfältig schien. Menschen, die Freiheitsverlust dadurch zu trotzen versuchen, indem sie der technischen Entwicklung ein Stück voraus sind. Ich redete mit ihnen über Science Fiction, die alten Zeiten als Hacken noch legal war und über die Schönheit einer Befehlszeile. Nach einiger Zeit und Teilnahmen an Hackertreffen gelang es mir, mehr und mehr Hacker kennen zu lernen und zu interviewen. Für das entgegengebrachte Vertrauen gab es ein Schlüsselerlebnis: Beim Chaos Computer Camp 2007 wurde ich von den alten NASA-Hackern gebeten, mich und mein Projekt vorzustellen. Dafür dass sie mir später ihr Vertrauen schenkten, spielte vor allem das persönliche Motiv eine entscheidende Rolle. Das Interesse für ihre Nische, ihre Isolation und ihre vergessenen Ideale.

Alexander Biedermann

Oktober 2009



BIOGRAFIEN

ALEXANDER BIEDERMANN (REGIE)

BIOGRAFIE

Alexander Biedermann wurde in 1975 in Leipzig geboren und begann, erste Filmerfahrungen bei der UFA Filmproduktion zu sammeln. Nach dem Studium der Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie der Philosophie und Psychologie an der Universität Leipzig assistierte er unter anderem bei den ZDF Krimiproduktionen SOKO LEIPZIG. Er ist seit 2006 freier Autor für Film und Fernsehen und realisierte für den MDR und SWR unterschiedliche Reportagen. Mit seinem Debüt HACKER widmet sich Biedermann einem Thema, das ihn seit langem beschäftigt. Für sein Konzept „Hacker – Zwischen Utopie und Terrorismus“ wurde er 2006 mit dem Bremer Dokumentarfilmförderpreis ausgezeichnet. Er wohnt heute mit seinem Sohn und seiner Frau in Leipzig.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

- 2009** **HACKER** (Regie/Buch), Dokumentarfilm ZDF-Koproduktion (79 Min.). Festivals: DOK LEIPZIG
WESTBERG (Regie/Kamera/Buch). Experimentalfilm (9 Min.). Festivals: FILMFESTIVAL MÜNSTER, OPENEYES MARBURG, AUFAUF BREMEN
WENN KINDER HILFE BRAUCHEN (Regie/Buch zusammen mit Anette Reiß). MDR-Reportage-Reihe (3 Folgen à 30 Min.)
- 2008** **HUNDERETTER** (Regie/Buch zusammen mit Wolf-Michael Eimler). SWR-Reportage (43 Min.)
- 2007** **DAS GESCHÄFT MIT DER HUNDELIEBE** (Regie/Buch zusammen mit Anette Reiß). MDR-Reportage (30 Min.)
- 2006** **SPEZIALISTEN** (Regieassistent). ZDF-Krimiserie (3 Folgen à 43 Min.)
EINE STADT WIRD ERPRESST (2. Unit-Kamera, 2. Unit-Schnitt). ZDF-Fernsehfilm (90 Min.).
Regie: Dominik Graf / Buch: Rolf Basedow
- 2005** **SOKO LEIPZIG** (Junior Producer). ZDF-Krimiserie (Langfilm 90 Min. / 22 Folgen à 43 Min.)
- 2004** **MEINE MUTTER UND DIE NAZIES** (Assistenz-Producer)
Dokumentation (45 Min.)
Regie/Buch: Daniel Syrkin

MATT SWEETWOOD (BUCH & SCHNITT)

BIOGRAFIE

Matt Sweetwood wurde 1971 in Kansas City, Missouri geboren und begann früh Animations- und Videofilme auf 8mm zu drehen. Während er am Fernseh- und Film-Institut der California State University San Diego studierte, entwickelte Sweetwood seine professionellen Fähigkeiten im Film und spezialisierte sich auf die Bereiche Drehbuch und Regie. Nach dem Studium arbeitete er als Produktionsleiter, Autor und als Regieassistent bei diversen unabhängigen Produktionen. 1995 zog er nach Berlin und arbeitete an fiktionalen Stoffen sowie an Dokumentarfilm-Produktionen für den „Verlag der Autoren“. Seine Langspiel-Dokumentation **DESERT DREAMERS** - unterstützt durch die Stimme von Peter Fonda - und der Dokumentarfilm **HOMEMADE HILLBILLY JAM** (Co-Autor und Schnitt) wurden auf etlichen Festivals und in zahlreichen Kinos gezeigt. Sweetwood lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Potsdam und realisiert derzeit sein eigenes Dokumentarfilmprojekt „Beerland“.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

- 2008** **ROBOT CITY** (Nolan Kids Entertainment), 12 x 10', Animationsserie – Buch
- FORGETTING DAD** (Hoferichter & Jacobs, ZDF / Das kleine Fernsehspiel), 84', HD, Dokumentarfilm – Co-Autor, Co-Regie & Schnitt
- 2007** **URBAN AGE** (Hoferichter & Jacobs), 25', Dokumentation – Schnitt
- 2006** **THE DROOGLES – THE MOOHS BROTHERS** (Nolan Kids Entertainment), 26 x 10', HDTC, Animationsserie – Buch & Regie
- 2005** **HOMEMADE HILLBILLY JAM** (Hoferichter & Jacobs), 80', Super16, Dokumentarfilm – Ko-Autor & Schnitt
- ART OF AGING** (Paste-Up Productions), 45', DVCAM, Dokumentation – Buch & Kamera
- DESERT DREAMERS** (PBS, KDEQ, Tivoli Entertainment, LA/Berlin), 22' (57' DVD), DV 24p, Dokumentation – Schnitt
- 2004** **THE STORY OF LIBERTY, LIBERTY AT WAR** (Footprints in Clay Productions, Liberty), 2 x 60', DVCAM, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt
- 2003** **FORGET TV: LECTURE SERIES** (UMKC Creative Studies Dept. Kansas City), 7 x 60', DV, Dokumentation – Buch & Regie
- THE AFRICAN ART EXPERIENCES** (Belger Art Center / Global Arts Fund.), 90', DVCAm, Dokumentation – Regie & Schnitt
- 2002** **THERAPEUTIC ART** (Short Attention Span Film and Video Festival, San Francisco), 10', DV, TV Spot, Dokumentation – Buch, Regie & Schnitt
- DER JÜDISCHE WEIHNACHTSMANN** (Edgar Reitz Film Prod.) – Co-Autor
- THE STROKE** (Flying Moon Filmproduktion) – Autor
- HAVANA MI AMOR** (Flying Moon Filmproduktion), 80', 35mm, Dokumentarfilm – Story Editor
- THE BET** (Stardust Entertainment GmbH) – Autor

PETER BADEL (KAMERAMANN)

BIOGRAFIE

Peter Badel wurde 1953 in Berlin geboren. Von 1977 bis 1981 absolvierte er ein Kamerastudium an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam, Babelsberg. Danach war er bis 1990 Kameramann im DEFA-Studio für Spielfilme. Seit 1992 arbeitet er freischaffend in Deutschland und weltweit.

Derzeit ist Peter Badel Professor im Studiengang Kamera an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Darüber hinaus engagiert sich er sich auch international für verschiedene Projekte wie „Breathless“ oder die Kodak-Masterclass in Budapest.

Peter Badels Kameraarbeit geht vom Kino über Theateraufzeichnungen bis in unterschiedliche Fernsehformate. Mehrere Ausstellungsprojekte zu den Themen Film, Theater und Fotografie sind hat er bereits verwirklicht, ein aktuelles Projekt zeit springen ist Fotografien aus verschiedenen Jahrzehnten gewidmet.



FILME & PROJEKTE ALS KAMERAMANN (AUSWAHL)

- 2009 **TITUS – FALL OF ROME** von Brigitte Maria Mayer
- 2009 **HACKER** von Alexander Biedermann
- 2009 **MATERIAL** von Thomas Heise
- 2009 **SERGEJ IN DER URNE R:** Boris Hars-Tschachotin
- 2008 **BARTÓKS REQUIEM** von Jan N. Lorenzen
- 2007/08 **SAG MIR, WO DIE SCHÖNEN SIND** von Gunther Scholz

- 2006/07 **HEINZ UND FRED** von Mario Schneider
- 2006/07 **TAMARA** von Peter Kahane
- 2006 **LETZTE AUSFAHRT WEST-BERLIN** von Inga Wolfram

- 2006 **WENN PLÖTZLICH ALLES ANDERS IST ... DIAGNOSE: GELÄHMT** von Gunther Scholz

- 2005–07 **BIERBICHLER** von Regina Schiller
- 2003 **GRENZE** von Holger Jancke

KLAUS SCHULZE (MUSIK)

Klaus Schulze gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der elektronischen Musik. Er wurde 1947 in Berlin geboren. Bekannt wurde er als Schlagzeuger bei Tangerine Dream um Edgar Froese und wirkte an deren erstem Album *Electronic Meditation* mit. Er widmete sich in seinen Kompositionen atmosphärischer Klangteppiche wie *Timewind*, *Moon-dawn* oder *Mirage* - Eine elektronische Winterlandschaft. Mit diesen Stücken und zusammen mit Tangerine Dream wurde er mit zu einem der einflussreichsten Wegbereiter der Berliner Schule. Sie prägte die europäische Elektronik-musik bis heute. Seine Stücke changieren zwischen lange und fast „hypnotisch“ angelegte Passagen und schroffe, geräuschhafte, oder die Tonalität übersteigende Tonfolgen. Besonders letztere gehen in ihrem künstlerischen Anspruch deutlich über populäre Musik hinaus und haben Schulze weitreichende Anerkennung eingebracht.

1971 entschied sich der Elektronikpionier, in Zukunft nicht mehr in Gruppen zu spielen und eigene Wege einzuschlagen. Zwei Jahre später gab Schulze sein erstes Solo-Konzert. Für seine LP *Timewind* erhielt er 1975 den französischen „Grand Prix International“. Es folgten 1976 Konzerte mit der international besetzten Gruppe „Go“ in Paris und London. 1977 komponierte er die Filmmusik zum Erotik-Film *Body Love* von Regisseur Lasse Braun. Seine LP *Dig It*, das erste vollständig digital produzierte Album überhaupt, erschien 1980. *Dig It* wurde von der Fachzeitschrift „stereo-play“ 1981 als „bestes Klaus Schulze-Album überhaupt“ gewertet.

1988 folgte eine Co-Produktion mit der Pop-Gruppe Alphaville. In Dresden gab Schulze 1989 ein Konzert vor 6800 Zuhörern, 1991 ein Konzert vor dem Kölner Dom und ein Konzert in der Londoner Royal Festival Hall. Weitere Konzerttours folgten bis heute. Im Jahre 2006 war Schulze mehrmals in Filmausschnitten sowie als Interviewpartner in der sechsteiligen Serie „Kraut und Rüben“ im WDR zu sehen. Seit 2007 arbeitet Schulze mit der australischen Künstlerin Lisa Gerrard zusammen und gab mit ihr zusammen mehrere Konzerte unter anderem in Berlin und Warschau. Heute lebt Schulze in Niedersachsen und arbeitet derzeit an einem neuen Album. Teile davon finden sich im Film HACKER wieder.

DISKOGRAPHIE // SOLOALBEN AUSWAHL

IRRLICHT (1972), **CYBORG** (1973), **BLACKDANCE** (1974), **PICTURE MUSIC** (1975), **TIMEWIND** (1975), **MOONDAWN** (1976) **BODY LOVE** (Soundtrack) (1977), **MIRAGE** (1977), **BODY LOVE VOL. 2** (1977), **X** (1978), **DUNE** (1979), **...LIVE... (LIVE)** (1980) **DIG IT** (1980), **TRANCEFER** (1981), **AUDENTITY** (1983), **ANGST** (Soundtrack) (1984), **INTER*FACE** (1985), **DREAMS** (1986), **EN=TRANCE** (1988), **MIDITERRANEAN PADS** (1990), **THE DRESDEN PERFORMANCE (LIVE)** (1990), **BEYOND RECALL** (1991), **ROYAL FESTIVAL HALL VOL. 1 /2 (LIVE)** (1992), **THE DOME EVENT (LIVE)** (1993), **LE MOULIN DE DAUDET (SOUNDTRACK)** (1994), **GOES CLASSIC** (1994), **TOTENTAG (OPER)** (1994), **DAS WAGNER DESASTER – LIVE – (LIVE)** (1994), **IN BLUE** (1995), **ARE YOU SEQUENCED?** (1996), **DOSBURG ONLINE** (1997), **LIVE @ KLANGART 1/2 (LIVE)** (2001), **MOONLAKE** (2005), **KONTINUUM** (2007), **FARSCAPE** (2008) mit Lisa Gerrard, **RHEINGOLD** (2008) mit Lisa Gerrard, **DZIEKUJE BARDZO** (2009) mit Lisa Gerrard

ÜBER DIE PRODUKTIONSFIRMA

Die Hoferichter & Jacobs GmbH produziert seit 1996 kontinuierlich in den Genres Reportage, Dokumentation, Dokumentarfilm und Fiktion. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Gegenwartsstoffe in den langen Formaten. Uns interessieren ungewöhnliche, spannende und faszinierende Geschichten, die in höchster Qualität für ein deutsches und europäisches Publikum erzählbar sind. Für außergewöhnliche Themen mit überzeugender Autorenhaltung und Erzählweise suchen wir nach geeigneten Strukturen für die Umsetzung. Die Beschäftigung mit filmischen Formen hat uns in den vergangenen Jahren über die Doku-Soap, Doku-Dramen und verschiedene Hybrid-Formen immer wieder auch in den spannenden Grenzbereich von Realität und Fiktion geführt.

Zur Zeit gilt unser Hauptaugenmerk dem Fortentwickeln von Handschriften und visuellen Erzählweisen. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Autoren und Regisseuren ist das Herzstück dafür – die gegenseitige Kenntnis von Stärken und Schwächen der Schlüssel zum gemeinsamen Erfolg. Und, die Hoferichter & Jacobs GmbH wird internationaler: 2004 waren zum ersten Mal mehr als zwei Drittel unserer Produktionen mit Beteiligungen aus dem Ausland angelegt. Diese Tendenz setzt sich fort und macht immer mehr Geschichten möglich, für die ein nationaler Markt zu klein wäre. Zahlreiche Preise, Festivaleinladungen sowie eine Fülle von Auslandsverkäufen bestätigen diese Philosophie.

Die Hoferichter & Jacobs GmbH, das sind zur Zeit sieben feste Mitarbeiter. Der Produzent Olaf Jacobs sowie die Producer Carolin Scheffler und Anne Stephan verantworten die Filmproduktionen, Peter Effenberg steht als Herstellungsleiter für die Produktionsdurchführung und alle technischen Services.

Matthias Hoferichter ist 1999 aus der Firma ausgeschieden. Olaf Jacobs ist Geschäftsführer. Von 2003 bis 2006 war die Hoferichter & Jacobs GmbH ausführende Produzentin der Masterclasses der European Film Academy e.V. Die Firma hält Anteile an der Cocopelli Musikverlag GmbH, an der art & pictures Medien GmbH und an der PentAlpha Verlag für Kunst und Medien gGmbH, Leipzig.

ZUM PRODUZENTEN OLAF JACOBS

Geboren 1972 in Leipzig. 1993-95 Redakteur beim öffentlichen TV-Sender MDR. Autor, Produzent und Regisseur zahlreicher Reportagen und TV-Dokumentationen. 1996 Mitbegründer der Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft Hoferichter & Jacobs GmbH. Diverse Tätigkeiten als Trainer und Dozent in Sendern, Medienakademien und Universitäten. Zu seinen Produktionen zählen erfolgreiche Dokumentarfilme wie GRENZE (Regie: Holger Jancke, Berlinale 2004) und HOMEMADE HILLBILLY JAM (Regie: Rick Minnich, Hot Docs 2005), Spielfilme wie THREE GIRLS (Regie Murad Ibragimbekov, Moskau & Shanghai 2007) und international erfolgreiche TV-Dokumentationen wie die fünfteilige Reihe DIE MACHT DES WISSENS (2004).

KONTAKT

Produzent: Olaf Jacobs
e-mail: info@hoferichterjacobs.de
Tel.: +49 (0)30 / 3087 4560

Presse / Marketing: Ringo Rösener
e-mail: r.roesener@hoferichterjacobs.de
Tel.: +49 (0)341 / 2413 850

BERLIN

10119 Berlin - Alte Schönhauser Str. 9
Tel.: +49 (0)30 / 308 745 60
Fax: +49 (0)30 / 308 745 66

LEIPZIG

04277 Leipzig - Scheffelstr. 31a
Tel.: +49 (0)341 / 2413 850
Fax: +49 (0)341 / 2413 851

GREIFSWALD

17489 Greifswald - Goethestr. 2
Tel.: +49 (0)3834 / 775 228
Fax: +49 (0)3834 / 775 229